

Berner Büffel werden exportiert

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-633625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Ein seltsamer schweizerischer
Export-Artikel:*

Berner Büffel



Oben: Die fünf riesigen Transportkäfige, die vom Kunden für den Transport zur Verfügung gestellt wurden, werden nachgesehen und für den bevorstehenden Transport hergerichtet

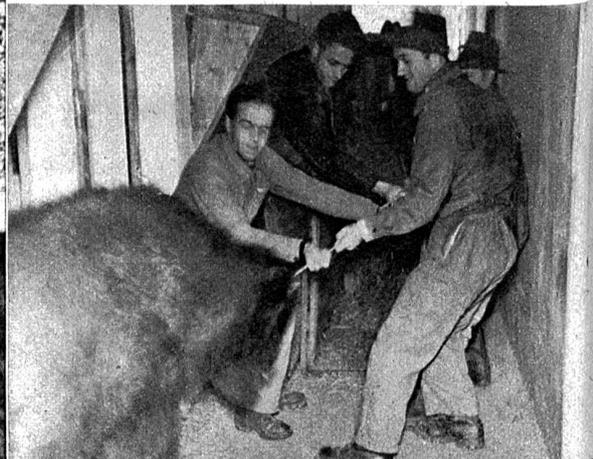


Rechts: Die gwundrigen Bisons, die dem nicht alltäglichen Geschehen von nächster Nähe zuschauen wollten, müssen mit einer kleinen Dusche in unschädlicher Ferne gehalten werden

Unten: Vor dem weiten Weg scheint dieses Bisonkind noch einen erquickenden Trunk zu sich nehmen zu wollen, denn wie lange wird es dauern, bis es wieder etwas zu rinken kriegt?

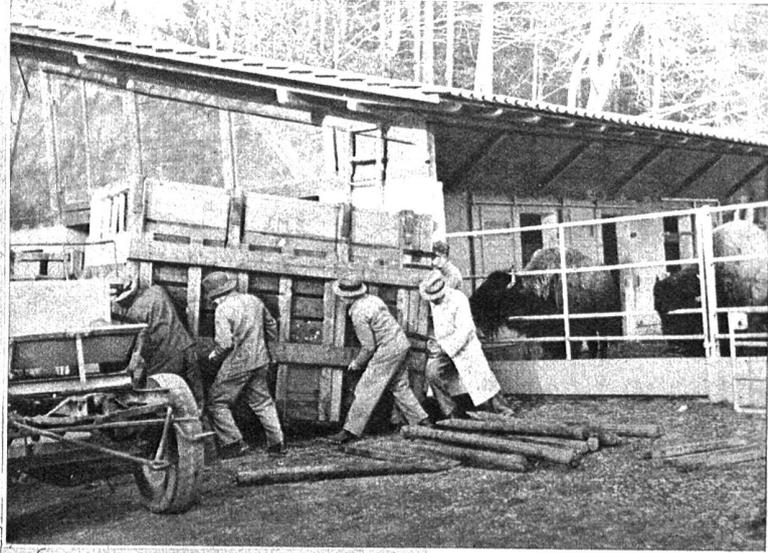


Mit viel List und Geschicklichkeit muss der mutige Wärter dem jungen Büffel einen Strick an den Hörnern befestigen, damit das Tier in die Transportkiste gezogen werden kann

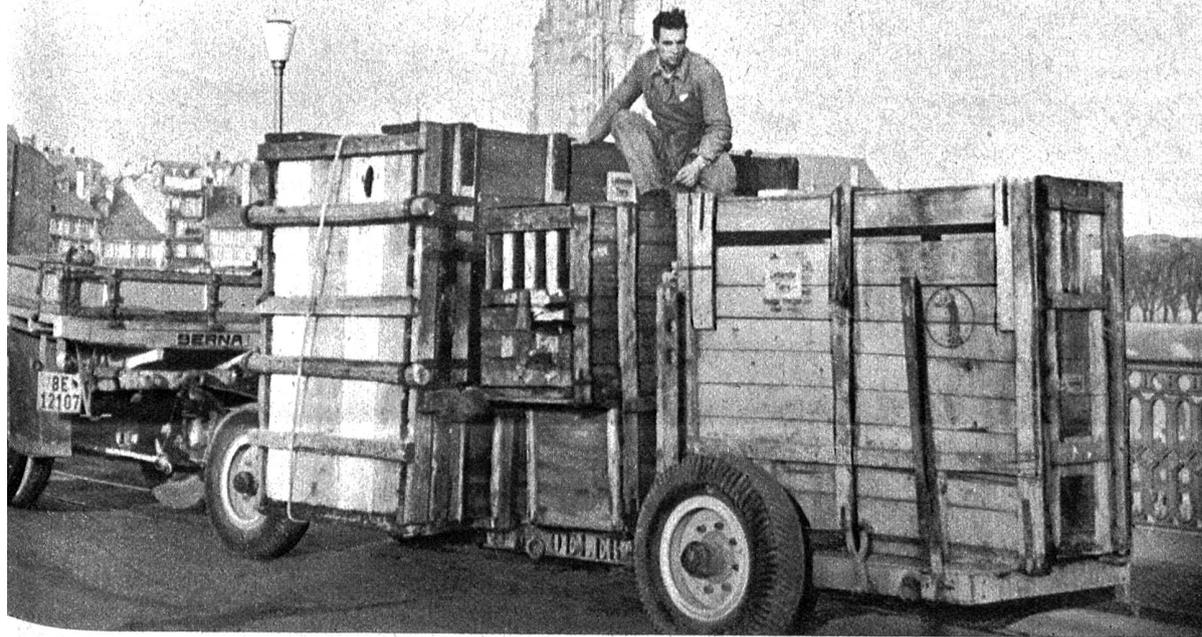


Mit aller Gewalt müssen ihrer sechs Mann, vier vor und zwei hinter der Transportkiste den an den Hörnern angelegten Strick ziehen

Dass die Schweiz ein Exportland par excellence ist, ist weit und breit bekannt. Die Armbrustprodukte, für welche unser kleines Land Weltbedeutung erlangt hat, müssen wohl nicht erst aufgezählt werden. Aber dass wir Büffel exportieren, darüber dürften wir wohl nicht gering erstaunt sein. Tatsächlich befindet sich im Berner Tierpark Dählhölzli eine Bisonzucht, die sich eines besonders guten Gedeihens erfreut, und dadurch einen Ruf erlangt hat, der bereits über unsere Landesgrenzen hinaus gedungen ist. Jedes Jahr erfreut sich die Dählhölzli-Bisonfamilie eines erfreulich grossen und gesunden Familiennachwuchses. Da es die Platz- und vor allem auch die Futterverhältnisse der Kriegszeit nicht erlauben, die Bisonkinder im Dählhölzligebäude weiterleben zu lassen, so muss sich der Verwal-



Sämtliche Wärter des Tierparks Dählhölzli müssen antreten, um die ungeheuer schwere Kiste mit dem nicht minder gewichtigen Insassen auf den Transportkarren zu heben



Beim «Versandbereitmachen» des Büffleexportes, von dem unsere Bilder berichten, mussten für die vier Büffelkinder und eine Bisonkuh sämtliche Tierwärter der Anlage samt ihrem Verwalter, von morgens 6 Uhr an ihre vollen Kräfte und ausgegühtesten Listen (kommt von List) anwenden, bis die fünf riesigen Transportkisten nachts um zehn Uhr endlich versandbereit in ihrem Güterwagen verstaubt waren. Wie dieser seltsame Export in Szene gesetzt wurde, darüber berichten nun unsere hier veröffentlichten Bildereingehender.

Spezialreportage von
Hans Emil Staub

ter des fruchtbaren Tierparks, Herr Dr. Hediger, darum bemühen, das Zuviel seiner dickhäutigen Vierbeiner zu verkaufen. Da in der Schweiz zu wenig Liebhaber für seine Büffel sind, werden diese von zoologischen Unternehmungen viel gefragten Tiere meistens nach dem Ausland verkauft. Ein solcher Export findet jährlich in der Regel einmal statt, nachdem die Jungtiere ein transportfähiges Alter erreicht haben. Ein solcher Bisontransport ist gar nicht so einfach und ungefährlich, wie sich der Laie vielleicht vorstellt.

Das auf einem speziellen Wagen placierte Exportgut fährt dem Bahnhof entgegen

werden exportiert

Unten links: Für den weiten Weg wird dem guten Tier noch ein Imbiss auf die Reise gegeben, damit es nicht zu hungern braucht

Unten: Abends um 9 Uhr ist es endlich soweit, dass die Kisten im speziell für den Transport vorgesehenen Güterwagen untergebracht sind

